

Anhang

- ❖ Beteiligungsverfahren der Träger öffentlicher Belange

- ❖ Dokumentation Bürgerdialog

Beteiligungsverfahren der Träger öffentlicher Belange

Vom 11.01.2019 bis 13.02.2019 hatten die von der Stadt ausgewählten Behörden und Institutionen Gelegenheit zu den Maßnahmen des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Stellung zu nehmen. Zur Beurteilung des Vorhabens erhielten sie eine gekürzte Fassung des Konzepts (ohne ausführliche Bestandsanalyse). Diese umfasst neben den grundlegenden Rahmenbedingungen und einer Charakteristik der Gesamtstadt, die Charakteristiken der beiden Gebiete (Stadtumbau und Zukunft Stadtgrün), Leitbilder, Entwicklungsziele sowie das Entwicklungskonzept, die Abgrenzung der vorgeschlagenen Fördergebiete sowie die Maßnahmenkataloge inkl. -plan mit Zeit-Maßnahmenplanung per E-Mail.

Die inhaltlichen Rückläufe der Beteiligten wurden in den Maßnahmenkatalog eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Beteiligt wurden folgende Träger öffentlicher Belange:

- Amt für Bodenmanagement Heppenheim
- Bischöfliches Ordinariat, Mainz
- BUND Landesverband Hessen e.V., Frankfurt am Main
- DB-Netz AG, Frankfurt am Main
- e-netz Südhessen GmbH & Co. KG, Darmstadt
- Evang. Kirchenverwaltung, Darmstadt
- Handwerkskammer Rhein-Main Hauptverwaltung Darmstadt gemeinsam mit Kreishandwerkerschaft Stadt und Kreis Offenbach
- Hessen Mobil, Straßen- und Verkehrsmanagement, Wiesbaden
- IHK Offenbach, Offenbach
- Kreishandwerkerschaft, Offenbach am Main
- Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach mbH, Dietzenbach
- Kreisverwaltung Offenbach, Dietzenbach
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
- Naturschutzbund Deutschland Hessen e.V.
- Regierungspräsidium Darmstadt, Darmstadt
- Regionalverband FrankfurtRhein-Main
- Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH, Hofheim am Taunus

STÄDTEBAUFÖRDERUNG RÖDERMARK

STADTUMBAU UND ZUKUNFT STADTGRÜN

Dokumentation des Bürgerdialogs

in der Kulturhalle am 09.06.2018 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept



SEI
EIN
BÜRGERBE
TEILIGUNG

Samstag, 09. Juni 2018 10 bis 16 Uhr Kulturhalle Rödermark

Arbeitskreis 1 „Zwischen Rathaus und Kulturhalle“
Arbeitskreis 2 „Altstadt Ober-Roden“
Arbeitskreis 3 „Grünflächen entlang der Rodau“
Arbeitskreis 4 „Spiel- und Grünflächen Urberach-Nord“



Stadtumbau in Hessen
Ortskern Ober-Roden

Zukunft Stadtgrün
Urberach-Nord

Veranstalter: Stadt Rödermark
Moderation und Dokumentation: Rittmannsperger Architekten GmbH und
Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (FFS)

Darmstadt, 09.07.2018

Inhalte der Dokumentation

Begrüßung und Ablauf.....	3
Stadtspaziergänge	4
Aufgabenstellungen.....	5
Ergebnisse der Arbeitsgruppe Altstadt Ober-Roden	6
Ergebnisse der Arbeitsgruppe zwischen Rathaus und Kulturhalle	11
Planungsteam Grünflächen	15
Ausstellung in der Kulturhalle: Ergebnisse und ergänzte Anregungen.....	30



Abbildung 1: Begrüßung und Vorstellung des Tagesprogramms.

Begrüßung und Ablauf

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die teilnehmenden Bürger Rödermarks durch den Ersten Stadtrat Herr Jörg Rotter begrüßt. Nach einer Einführung und kurzen Erläuterung über den Ablauf des Programms von Seiten des Architekturbüros Rittmannsperger fanden sich die Teilnehmer in drei Arbeitskreisen ein.

Die Arbeitskreise teilten sich auf folgende räumliche Teilabschnitte auf:

- In und um die Altstadt Ober-Roden
- das Gebiet zwischen Rathaus und Kulturhalle
- die Grünflächen entlang der Rodau sowie die Spiel- und Grünflächen in Urberach Nord (Planungsteam Grün).

Diese Gebiete sollten in der intensiven Arbeitsphase näher beleuchtet und diskutiert werden, um Anregungen, Wünsche und Verbesserungsideen auszutauschen und zu sammeln. Nach einem geführten Spaziergang in den jeweiligen Teilgebieten der Arbeitskreise begann nach einem kräftigen Mittagssnack die Arbeit in den Dialogphasen.

Die inhaltliche Auseinandersetzung in den Arbeitskreisen setzte sich aus zwei Dialogphasen zusammen. Ziel war es, Ideen, Hinweise, Anregungen, Vorstellungen, Erwartungen und Befürchtungen der Bürger zu erhalten und diese in den Prozess der Städtebauförderungsprogramme *Stadtumbau* und *Zukunft Stadtgrün* mit einfließen zu lassen. Nach der Arbeit in der jeweiligen Gruppe war es den Bürgern möglich, während einer Kaffeepause die Ergebnisse der anderen Arbeitsgruppen anzuschauen und Ergänzungen anzumerken. Es wurde intensiv in den einzelnen Arbeitsgruppen gearbeitet und diskutiert, so dass viele Ideen und Wünsche hervorgebracht und in der folgenden Dokumentation festgehalten wurden.

Ergänzend zum intensiven Beteiligungsworkshop wurden die Ergebnisse im Nachgang für zwei Wochen (25.06.2018 – 06.07.2018) in der Kulturhalle ausgestellt. Hier hatten die Besucher dieser Ausstellung auch nachträglich die Möglichkeit ihre Anregungen einzubringen. (s. S. 30)

Die Meinungen, Anregungen und Ideen der Bürger Rödermarks werden Teil des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts, das derzeit vom Büro Rittmannsperger Architekten GmbH und der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung erarbeitet wird.



Abbildung 2: Vorstellung des Planungsbüros Rittmannsperger Architekten GmbH

Stadtspaziergänge

Ziel der Stadtspaziergänge war es zum einen, den thematischen Gegenstand der jeweiligen Arbeitsgruppe kennenzulernen. Aber auch persönliche Vorstellungen und Erinnerungen konnten mit der aktuellen Situation vor Ort abgeglichen werden. Manche Qualität wurde neu entdeckt, manches Hindernis erkannt.

Die geführten Rundgänge durch die Teilgebiete dienten einer Schärfung der Wahrnehmung (vom Sehen zum Erkennen) und boten Platz für freie Gedankenspiele. Die Teilnehmenden nahmen bei den Spaziergängen verschiedene Perspektiven ein, so zum Beispiel den Denkmalpfleger, den Investor, die Familie auf Wohnungssuche, Kinder oder Senioren. An verschiedenen räumlichen Situationen wurden Fragestellungen aus dieser Rolle heraus erörtert. Es entstanden konstruktive und teilweise hitzige Diskussionen der sich entgegenstehenden Blickwinkel. Die Komplexität des Stadtentwicklungsprozesses konnte hier erfahren werden.

Die Erfahrung des Raums „erdete“ für die anschließende Erarbeitung der Ziele und Maßnahmen und stimmte die Gruppenmitglieder aufeinander ein.

Geschäfts- inhaber	Altstadt- bewohner	Denkmal- schutz	Investor	Familie Wohnungssuche
-------------------------------	-------------------------------	----------------------------	-----------------	---------------------------------

Perspektiven einnehmen



Abbildung 3: Stadtspaziergänge: wahrnehmen, fragen, diskutieren.

Aufgabenstellungen

Dialogphase 1: Einstieg / Ziele

In den drei Arbeitskreisen fanden sich die Teilnehmer in Kleingruppen von 4-5 Personen zusammen und sollten ihre Erwartungen, Vorstellungen und auch Befürchtungen untereinander austauschen. Ziel war es, diese Gedanken auf Papier festzuhalten und auf Grundlage folgender Leitfrage zu definieren:

„Der Stadtumbau war ein nachhaltiger Gewinn für das Teilgebiet, weil ...“

Hierbei galt es, sich in die Situation **nach dem erfolgten Stadtumbau** hineinzusetzen, um aus dieser zeitlichen Perspektive heraus zu erläutern, warum gewünschte Maßnahmen eine nachhaltige Entwicklung nach sich zogen.

Dialogphase 2: Vertiefung / Maßnahmen

In der zweiten Dialogphase sollten die drei folgenden Leitfragen in den bestehenden Kleingruppen bezogen auf das jeweilige Teilgebiet des Arbeitskreises beantwortet werden.

Was bzw. welche Qualität soll erhalten bleiben?

Was soll verändert werden?

Was soll Neues hinzukommen / welche neuen Qualitäten sollen entstehen?

Pro Leitfrage schrieben die Gruppen ihre Antworten zu den Fragen auf „Posts“. Konnten diese räumlich eindeutig zugeordnet werden, wurden sie auf einem großen Übersichtsplan montiert und mit einem Faden verortet.



Abbildung 4: Übersicht Teilbereiche der Arbeitsgruppen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Altstadt Ober-Roden

1. Einstieg / Ziele

Der Stadtumbau war ein nachhaltiger Gewinn für die Altstadt Ober-Roden, weil ...

...weil die identitätsstiftenden Elemente ermittelt und nachhaltig entwickelt wurden

- Rodau
- Gebäude
- Plätze etc.
- Rundling

...es wieder zur größeren Identifizierung der Anwohner mit ihrer Stadt geführt hat.

...Kleinode- wie Rodau, Plätze usw. sichtbar, fühlbar und erlebbar gemacht werden

...Stadt und Bürger die Altstadt gemeinsam attraktiver und liebenswerter gestaltet haben.

...für Altstadt/Ortskern/Rundling verbindliche Festlegungen getroffen sind

...die Begriffe Altstadt, Rundling, Ortskern definiert sind

...die Stadt ihr Eigentum erhält und pflegt

...wir eine Gestaltungssatzung haben

...die Innenstadt durch die belebte Gestaltung attraktiver wurde, insbesondere für den Einzelhandel

...weil Ideen umgesetzt und das Ergebnis nachgehalten wurde

... die Freiräume attraktiv gestaltet wurden.

- ...im öffentlichen und privaten Raum mehr Grün entstanden ist
- ...auch private Gärten sichtbar gemacht werden (Stichwort: niedrige Zäune/Mauern usw.)
- ...alles was begrünt werden konnte, auch begrünt wurde (öffentliche Plätze)
- ...die Altstadt einen durchgehenden, attraktiven Straßenraum hat (Pflaster) und begonnene Maßnahmen abgeschlossen sind.
- ...die Orientierung durch gezielte Hinweisschilder gut gelungen ist.

(Anmerkung: Die zum Teil stichwortartig erarbeiteten Ergebnisse/Antworten der Arbeitsgruppen werden hier zum besseren Verständnis ausführlich wiedergegeben.)

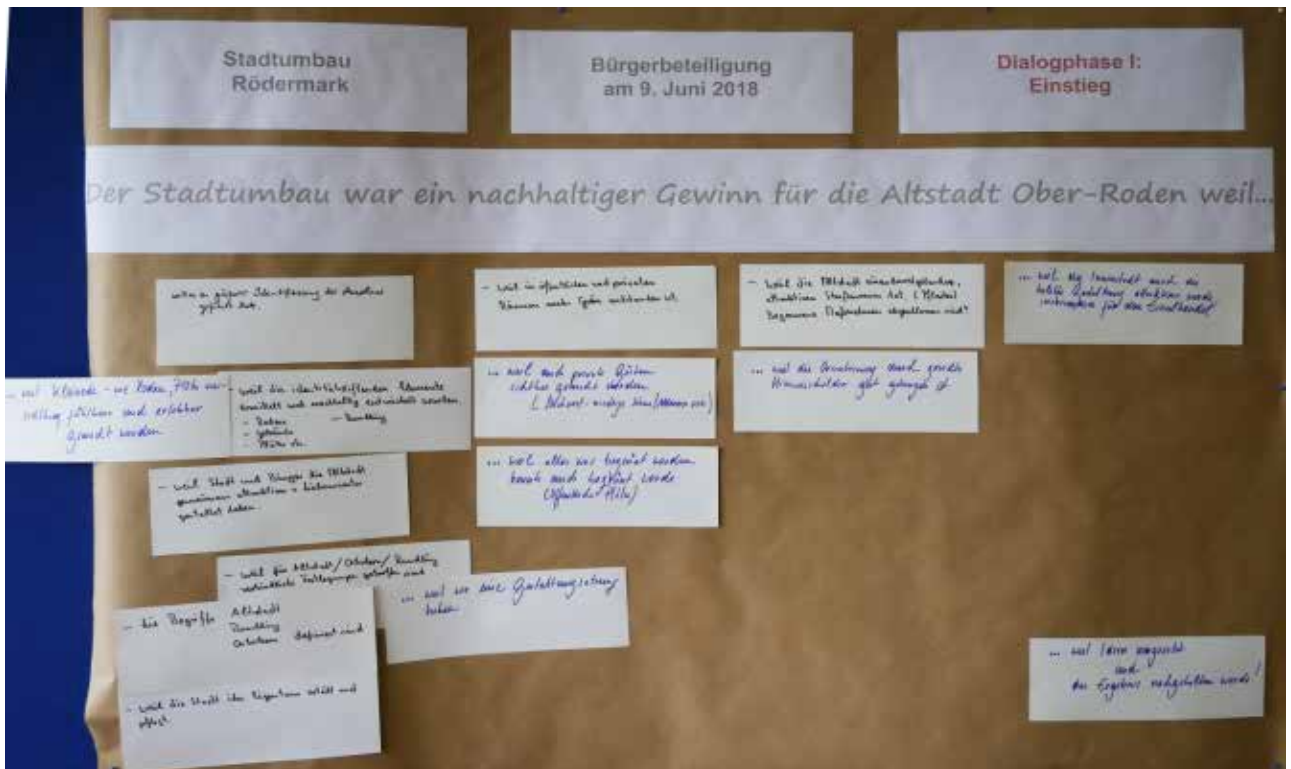


Abbildung 5: Gesammelte Ziele des Arbeitskreises Altstadt Ober-Roden



Abbildung 6: Konzentrierte Auseinandersetzung im Arbeitskreis Altstadt Ober-Roden

2. Vertiefung / Maßnahmen

Was/ Welche Qualität soll erhalten bleiben?

- Erhalt aller, schützenswerter Bauten/Anlagen/Plätze, z.B. durch eine für die Eigentümer akzeptable Satzung
- Beibehalten der Kleinteiligkeit der Grundstücke: Keine Arrondierung (Zusammenlegung) kleiner Grundstücke, damit keine zu großen Gebäude neu gebaut werden.
- Alte Bausubstanz muss erhalten und gefördert werden
- Die DNA von Ober-Roden ist der Rundling. Er soll und muss das Rückgrat des Ortskernkonzepts sein.
- Schrebergärten und Grünflächen als Randzone erhalten
- Grünflächen rechts und links entlang der Rampen an den Gleisen
- Kaltluftschneisen freihalten

Was soll verändert werden?

- Insgesamt muss mehr für die Sauberkeit in unserer Stadt getan werden
 - o Sauberkeit
 - o Hundekot
- Aufenthaltsqualität zentraler Plätze verbessern z.B. Sitzgelegenheiten, Angebot an Speisen/Getränke, Begrünung
- Verbesserung der Spielplatzangebote für Kinder 2-6 Jahre.
- Es müssen zentrale Elemente definiert werden, die den historischen Gesamtkontext erlebbar machen. Diese fundieren als „Leuchttürme“ auf dem Weg zur neuen erlebten Identität.
- Sanierung Belag Gartenstraße (gepflastert) → ist Wegweiser über Elemente im Pflaster
- Dieburger Straße (angrenzend S-Bahn)
 - o Spielbrett(er) → Tisch
 - o Spielgeräte nach hinten
 - o Grüne Abgrenzung zu Straße versetzt
 - o Bänke kommunikativ gestalten
 - o Keine Schilder
- Platz mit Kastanie (an der Dieburger Straße) durch Rundbänke aufwerten, gebogene Wegführung
- Durchgang Kulturhalle zu Hauptstraße (Apotheke) . Einebnen und attraktiv begrünen. (kontakt zu DB aufnehmen bzgl. angrenzendem Gelände)
- Hier (wo Gartenstraße an Bahnlinie grenzt und Rodau kreuzt) keine Unterführung
- Grünfläche entlang der Schulhofmauer attraktiver machen
- Platz an der Trinkbornschule/Rilkestraße
 - o Plätze verbinden und öffnen
 - o Rodau sichtbar machen
 - o Parkplätze weg
 - o Sitzgruppen-Platz zur Grünfläche öffnen

- Parkplatz Heitkämperstr. → Kommunikation zwischen Stadt und Eigentümer. „Wandbegrünung“?
- Kindergartengässchen (Hort)
 - o Stolperfallen entfernen
 - o Attraktivität erhöhen
 - o Mündet vor der Kirche
 - o Drängelgitter, Weg pflastern → optische Aufwertung (restaurieren, streichen)
- Integration möglicher Plätze z.B. Kirche → attraktiver Platz für Veranstaltungen wie z.B. Frühlings- oder Weihnachtsmarkt
- Parkplatz Glockengasse ordentliche Herstellung (Neugestaltung)
- Parkplatz „Getränke Frank“ und „Schulstraße“ Neugestaltung, optische Aufwertung, Pflaster usw.
- Hier (Frankfurter Str. 16-18) keine städtische Investition
- Grabenstraße pflastern und begrünen

Was soll Neues hinzukommen
- welche neuen Qualitäten
sollen entstehen?

- Innerster Rundling (Pfarrgasse/Heitkämperstr.) (Dockendorffstr./Glockengasse) hat Priorität
- Die Rodau muss als ein zentrales „Alleinstellungselement“ sichtbar und vernetzt werden. Der Rundling muss mit Hilfe von historischen Highlights mit Leben erfüllt werden. Diese Steine addieren sich zu einem „Rundling“, der das einzigartige historische Kapital vernetzt.
- Öffnung der Rodau. Sichtbar und wo möglich begehbar machen.
- Rodau im Bereich Rathaus sichtbar machen
- Orientierung über Pflastersteine (Wegweiser)
- Pfarrgasse und Heitkämperstraße Pflasterung fertigstellen
- Fortführung der begonnenen Pflasterung der Straßen und Plätze im Ortskern
- Mehr Bürgerbeteiligung und -engagement.
- Identifikation mit Rödermark über Symbole → bepflanzte irdene Töpfe, im gesamten Stadtgebiet
- Hinweisschilder zu interessanten Orten und öffentlicher Infrastruktur
 - o z.B. Plätze zum Aufenthalt, Parkplätze, interessante Bauten, Spielplätze
- Belag erneuern (Gartenstraße parallel zu Gleisen) → wichtige Umgehung der Hauptstraße für Radfahrer
- Durchgang von Kulturhalle zur Dieburger Str. erweitern (Fahrräder/Fußgänger)
- Zebrastreifen (Heitkämperstraße stößt auf Dieburger Str.)
- Kirchvorplatz als Marktplatz
- Parkplätze „Glockengasse“ und „Schulstraße“ entsiegeln und begrünen. Aber als Parkplatz erhalten (Dauerparker/ zeitlich Begrenzt Parken)
- Parkplatz-Leitsystem
- Tor zum Rodaupark (Rilkestraße/Oberwiesenweg)

- „Bahnübergang“, Unterführung ja oder nein?, Unterführung Bahn, Unterführung PKW, Verlegung Bahnhof nach außen
- Unterführung alter Festplatz zur Gartenstraße
- Lage und Nutzen der Unterführung extrem kontrovers diskutiert bzgl. Kosten/Nutzen diskutiert wird → transparente Abwägung erforderlich
- Hier (Bahnübergang Dieburger Str.) Unterführung
- Themenspielplätze: z.B. Wasser, Weltraum, Ritter, Klettern
- Ergänzung kleiner Bolzplatz für Kinder 6-18 Jahre
- Spürbare Bestrafung/Bußgelder bei Vermüllung



Abbildung 7: Verortete Maßnahmen des Arbeitskreises Altstadt Ober-Roden

Ergebnisse der Arbeitsgruppe zwischen Rathaus und Kulturhalle

1. Einstieg / Ziele

Der Stadtumbau war ein nachhaltiger Gewinn das Gebiet zwischen Rathaus und Kulturhalle, weil ...

...das Gebiet die Emotionen mehr anspricht. Wohlfühlfaktor; Gemütlichkeit und damit belebter wurde

...durch ein Konzept öffentliche Gebäude, Verkehr (Auto, Rad, Fußgänger) und private Gebäude zusammen erfasst wurde

...der Raum für mittelgroße Feste im Open-Air-Bereich genutzt wird.

...die verschiedenen Generationen und sozialen Gruppen zusammen näher gebracht wurden

... durch die Verbindung von Kulturhallenplatz und Rathausplatz zum Flanieren eingeladen wird und das Areal durch Begrünung und Objekte attraktiver gestaltet wurde.

...die Gastronomie sich gegenseitig bereichert und nicht bekämpft („Konkurrenz belebt das Geschäft“)

...durch Schaffung von Gastronomie mit Außenbewirtung und einem belebten Haus der Kunst und Kultur ist ein für viele erlebbarer Raum entstanden

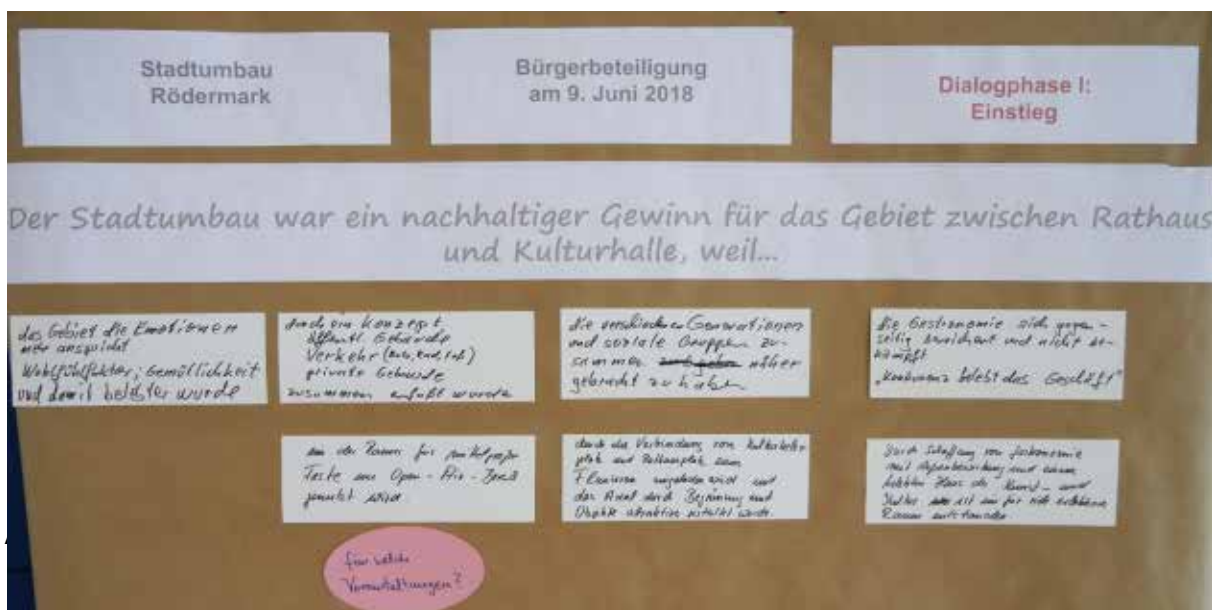


Abbildung 8: Gesammelte Ziele des Arbeitskreises Zwischen Rathaus und Kulturhalle

(Anmerkung: Die zum Teil stichwortartig erarbeiteten Ergebnisse/Antworten der Arbeitsgruppen werden hier zum besseren Verständnis ausführlich wiedergegeben.)

2. Vertiefung / Maßnahmen

Was/ Welche Qualität
soll erhalten bleiben?

- Finanzieller Rahmen der Stadt soll nicht überstrapaziert werden
- Grünflächen neben der Schule (Stuhriesin) erhalten und aufwerten
- Kletterturm im Jugendzentrum (JUZ). Überregional aufwerten
- Areal Rathausplatz, Café Süße Ecke, Außengastronomie
- Rodau sichtbar und erlebbar machen
- Fußgänger, Radunterführung an der Kulturhalle schräg unter Bahn

Was soll verändert
werden?

- Überarbeitung des Verkehrsplanung → Einbahnstraßensystem zur Entlastung
- Rodau auf dem Rathausplatz sichtbar machen
- Kulturhallenvorplatz auf ein Höhenniveau bringen
- JUZ (Jugendzentrum) Prüfung: energetische + behindertengerechte Sanierung oder Abriss und Teilneubau
- Abriss Jägerhaus komplett
- Schließung des Kulturhallenplatz für den Durchgangsverkehr
- Veränderung der Verkehrsführung vor Kulturhallen- und Rathausplatz
- Außenwandung um „Knochen“ abbauen; kleine Flachumrandung
- Verbindung von Rathausplatz zum Kulturvorhallenplatz schaffen. Rückbau neue Volksbank und einer Hälfte des Jägerhauses.
- Abriss Seitz Haus
- Einheitliche Platzgestaltung Kulturhallenstraße/Weg wie am Rathausplatz.
- Teilentsiegelung für Begrünung am Kulturhallenplatz
- Abriss/Umgestaltung der Metallkonstruktion am Kulturhallenplatz. Z.B Kletterpflanzen/Wandbegrünung der betonwände
- Betonbrunnen bei Kulturhalle wird abgebaut und durch ebenerdiges Brunnenobjekt ersetzt

Was soll Neues hinzukommen - welche neuen Qualitäten sollen entstehen?

- Mehr Gastronomie, damit Konkurrenz belebt
- Die Barrierefreiheit muss beim Umbau beachtet werden
- Illumination → Farbakzente eventuell Laternen einsetzen, aber Lichtverschmutzung beachten!
- Parkplätze im Außenbereich zur Entlastung des „Kerns“
- Sportmultifunktionsanlage am „Gleisdreieck“ hinter der Kulturhalle
- Bei Abriss Jugendzentrums/Teilneubau Haus für Kunst/Kultur/Vereine. OG Vereinsräumlichkeiten
- Dachnutzung des Feuerwehrhauses. Z.B Sonnenschirme, Beachvolleyball, Außenkletteranlage Turm
- Areal Jägerhaus rechts → Gastronomie mit Innenhof oben Wirtswohnung
- Jägerhaus links → Wohnungsbau
- Areal Seitz Haus → Gastronomie mit Außenbereich
- Einfahrt Kulturhalle → verbreiterte Straße mit beidseitigem Bürgersteig.
- Kulturhallenplatz Umgestaltung für Nutzung als Open-Air und durch Vereinsfeste
- Begrünung z.B. Wand Kulturhalle Stahlgestell- Rosen



Abbildung 9: Gruppenarbeit in kleinen Kreisen



Abbildung 10: Verortete Maßnahmen im Gebiet zwischen Rathaus und Kulturhalle.



Abbildung 11: Vorstellung der Ergebnisse durch Vertreter des Arbeitskreises

Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung Planungsteam Grünflächen

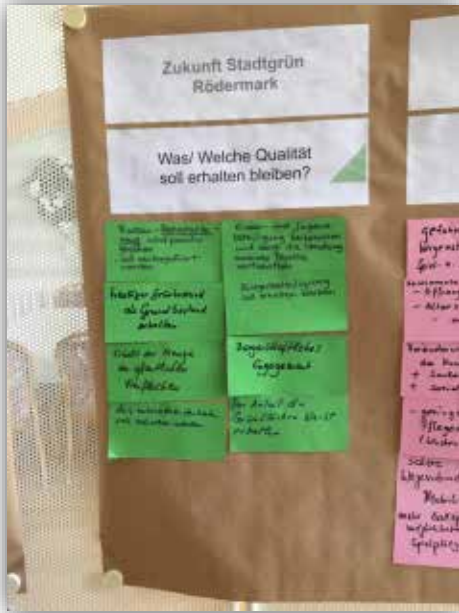
ZUKUNFT STADTGRÜN URBERACH NORD & STADTUMBAU GRÜNFLÄCHEN ENTLANG DER RODAU



Am 09. Juni 2018 fand in der Stadt Rödern eine Bürgerbeteiligung mit breit gefächerten Interessengebieten statt, die der Bearbeitung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes dienlich sein sollte. Unter reger Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger der Stadt wurden hier die grundlegenden Ideen für die zukünftige Entwicklung einer Stadtstruktur erläutert, diskutiert und dokumentiert.

Das Planungsteam Grünflächen legte seinen Fokus hierbei auf Fragestellungen in Bezug auf die Thematik „Zukunft Stadtgrün“ im Betrachtungsgebiet „Urberach Nord“ sowie die Grünstrukturen entlang der Rodau als Band in und zwischen den Ortsteilen Urberach und Ober-Roden.

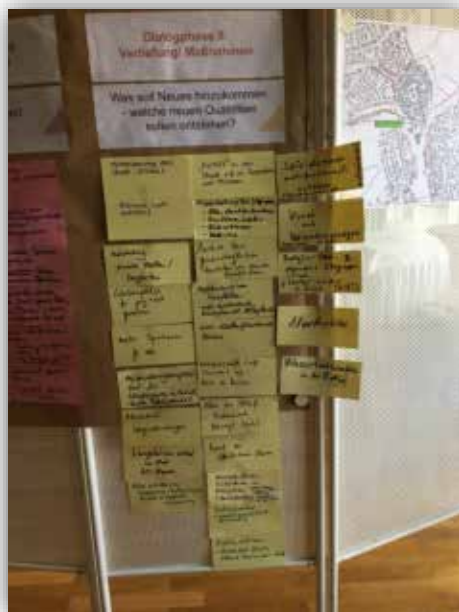
Die Arbeit des Planungsteams Grünflächen lief in drei Hauptphasen ab. Nach einer busgestützten Tour von Ober-Roden nach Urberach zur Betrachtung der hier vorliegenden Grünflächen und deren Potenziale für die Zukunft Stadtgrün, wurde im Team die Dialogphase I durchgeführt. Hier wurden zunächst die übergeordneten Ziele in Bezug auf den Gewinn, der eventuelle Maßnahmen bringen sollte, formuliert. In der Dialogphase II wurden daraufhin konkrete Ideen formuliert, die sich mit den Themen „Was soll verändert werden?“, „Was soll bleiben?“ und „Was soll Neues entstehen?“ beschäftigten.



In den vier Gruppen des Planungsteams wurde aktiv und konstruktiv diskutiert, so dass am Ende eine Vielzahl von Punkten festgehalten werden konnte, die sich aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger positiv auf die Stadtentwicklung auswirken sollen.

An den Beiträgen selbst, welche im Folgenden nochmals in geordneter Form wiederzufinden sind, ist insgesamt abzulesen, dass die zu betrachtenden Grünflächen und naturnahen Strukturen nicht nur als solche entstehen sollen. Sie müssen nach den Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger bestimmten Nutzungsanforderungen und daraus hervorgehenden Qualitäten gerecht werden. So sollen entlang der Rodau künftig Kleinräume entstehen, die der Kommunikation und Begegnung unterschiedlicher Generationen und Kulturen förderlich sein sollen. Neben „Wohlfühlorten“ und mehr Spielangeboten soll eine Vernetzung der einzelnen Räume entstehen, die eine Gesamtheit des Stadtbildes repräsentieren.

Nicht zuletzt geht es darum, das Gefühl von „WIR SIND RÖDERMARK“ zu etablieren und in allen Stadtteilen durch alle Generationen und kulturellen Hintergründe hindurch zu festigen. Das soll nach Aussagen der Bürgerinnen und Bürger dadurch geschaffen werden, dass vor allem sie selbst in den weiterführenden Prozessen immer wieder mit beteiligt sein müssen. Sei dies bei der Konkretisierung von Einzelmaßnahmen, oder aber beim „Selbst mit Hand anlegen“.



So könnten Freiräume entstehen, die nicht nur der Naherholung dienen, sondern viel mehr eine sozialintegrative und eigenidentifikative Komponente aufweisen und somit dem übergreifenden Wunsch nach mehr Gemeinschaft in Rödermark gerecht werden.



DIALOGPHASE I:

DER STADTUMBAU WAR EIN NACHHALTIGER GEWINN FÜR DIE GRÜNFLÄCHEN ENTLANG DER RODAU, WEIL...

MAIN POINTS / HAUPTNENNUNGEN:
... die Rodau zum erlebbaren und verbindenden Element geworden ist
... die zwei Hauptorte eine angenehme und natürliche Verbindung erhalten haben, die das Gefühl „WIR SIND RÖDERMARK“ (Wir sind alle Rödermärker) verstärkt
... Weichenstellung zum Landschaftspark (weniger Bebauung, weniger Verkehr)
... weil es uns gelungen ist, aus einem stark genutzten Verbindungsweg mit einigen Konflikten einen nahezu konfliktfreien, öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen
WEITERE ASPEKTE
... die zwei Hauptorte eine angenehme und natürliche Verbindung erhalten haben, die das Gefühl „Wir sind Rödermark“ verstärkt hat
... Luftverbesserung erreicht
... die Naturnähe des Bachlaufs aufgewertet wurde
... Rodau erlebbarer geworden ist
... Freiflächen sollen zur Nutzung und zur Kommunikation aller Generationen anregen
... Steuerung der Aktivitäten auf der großen Freifläche
... zwei Orte gut zusammengewachsen ... und sie GRÜNER werden
... beide Ortsteile sind stark verbunden („Wir sind Rödermark“)
... Es ist ein Gewinn, wenn die Rodau das verbindende Elemente zwischen den Stadtteilen ist

ZUKUNFT STADTGRÜN WAR EIN NACHHALTIGER GEWINN FÜR URBERACH-NORD, WEIL...

MAIN POINTS / HAUPTNENNUNGEN:
... wegen frischer Luft durch mehr Grün bei Privaten und von der Öffentlichkeit
... mehr Grün entstanden ist: Zur klimatischen Verbesserung, Wohnumfeldverbesserung / Freizeitnutzung, Soziale Interaktion fördert, Biodiversität stärkt
... die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch das gemeinschaftliche Schaffen von Wohlfühlorten zur gegenseitigen Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung gelangten
... weil es uns gelungen ist, in einem Band von der Liebigstraße über die Rennwiesen bis zum Entenweiher generationenübergreifende Begegnungsstätten im öffentlichen Raum zu schaffen, die das ganze Wohnquartier enorm aufgewertet haben
WEITERE ASPEKTE
... begrünte Begegnungsstätten fördern (Sicherheit) Soziale Kontakte
... gemeinsames Gestalten
... Wohlfühlorte geschaffen
... miteinander generationsübergreifende, interkulturelle Begegnungen
... Erhöhung der Lebensqualität für alle Generationen
... Gewinn, weil wir in einer sauberen (ohne Müll), schön anzusehenden und zu fühlenden Wohlfühlstadt wohnen
... Möglichkeit keine <u>Formen</u> der Einrichtung der Spielfläche
... Freiflächenversorgung + Nutzung von Freiflächen für die Bewohner = Wohnumfeldverbesserung
... die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch das gemeinschaftliche Schaffen von Wohlfühlorten zur gegenseitigen Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung gelangten
... „Es“ gehört uns allen
... Identifikation der Bewohner (soziale Wohnbauten – neues Wohngebiet Rennwiesen) mit ihrem Quartier durch gemeinsame Freizeitgestaltung in den umgebenden Grünflächen
... Begegnungsstätten Selbst-/Mit-Schaffung, Verantwortung gelebt
... Privatflächen einbeziehen
... Vernetzung der kleinen Grüninseln
... Gewinn, wenn mehr Grün in den bekannten Stadtteilen entstanden ist (Klimatechnisch, Freizeitnutzung, Biodiversität)
... Infrastruktur für Freiflächen am Badehaus (Toiletten, Müllentsorgung)
... Gemeinschaftserlebnis
... weil die in Urberach-Nord umgesetzten Maßnahmen in die ganze Stadt ausstrahlen
... Menschen zusammengebracht wurden (sozial + örtlich)
... bessere Nutzung von Brachland (vorhandene Potentiale heben/optimieren)
... Landschaftspark durch Wegevernetzung + Tunnel
... Generationen + soziale Strukturen verbinden

DIALOGPHASE II: WAS SOLL VERÄNDERT WERDEN?

WEGEFÜHRUNG
... gefahrenfreies Wegenetz zwischen den Spiel- und Begegnungsorten
... sichere Wegeverbindungen / Mobilität
ÖFFENTLICHE PLÄTZE
... geringer Pflegeaufwand (Kosten)
... gepflegte öffentliche Plätze
... Sauberkeit öffentlicher Plätze
... Plätze im Quartier schaffen, an denen Jugendliche geduldet werden und Betätigungsmöglichkeiten haben, z.B. Basketballkorb wie bis vor Kurzem im Pausenhof Villa Kunterbunt
... Grünfläche Liebigstraße Ecke Messenhäuser Straße mit in das Projekt Zukunft Stadtgrün aufnehmen
... Geschosswohnungsbau im Seewald: liebevolle Gestaltung, öffentliche Gärten, Strukturierung (Platz für Räder)
... Mietergärten zwischen den Wohnblocks, Balkonbegrünung, Fassadenbegrünung
SPIELPLÄTZE
... mehr Ballspielmöglichkeiten auf Spielplätzen
... Spielplätze wilder und naturnaher
... Spielplätze mit generationsübergreifenden Aktivitäten z.B. Sinnesparcours
... interessantere Spiel – und Begegnungsorte Kinderwünsche: Wasser, Baumhäuser, Apfelbäume
... Öffnungszeit
... Altersbegrenzung (Empfehlung)
... Spielplatz Liebigstraße in einen generationsübergreifenden Aufenthaltsplatz verwandeln
... Spielplatz Rodastraße besser beschatten und Aufenthaltsqualität verbessern

WAS SOLL VERÄNDERT WERDEN?

ENTENWEIHER

... (spielerische) Nutzungsmöglichkeiten des Elements Wasser im Park am Entenweiher

... Rodauverlauf im Entenweiher „optimieren“, zugänglich machen

BADEHAUS

... Grünfläche wieder öffnen für öffentliche / gemeinsame Nutzung

... öffentliche Toilette

... Geschäfte, App

RODAU

... Ein Kneipp-Becken in der Rodau erstellen / zwischen Oberrodten & Urberach

HUNDE UND IHRE HALTER

... Veränderung des Verhaltens der Hundeführer

... Sauberkeit

... Sozialverhalten (Leinen)

... Behälter mit Mülltüten für Hundekot

... Anleinen auf öffentlichen Flächen?

... kein Hundekot auf Wiesen, Wegen, öffentlichen Bereichen

JUGENDSTIMMEN

... Jugendliche wünschen sich: Orte für sportliche Aktivitäten; zum „Chillen“ + Grillen mit erlebnispädagogischer Herausforderung

WAS / WELCHE QUALITÄT SOLL ERHALTEN BLEIBEN?

NATUR
... das natürliche Ambiente soll erhalten bleiben
... Rodau-Renaturierung wird positiv gesehen, soll weitergeführt werden
... Wasserareale
BÜRGERBETEILIGUNG
... Kinder- und Jugendbeteiligung beibehalten und durch die Umsetzung konkreter Projekte wertschätzen
... Bürgerbeteiligung soll erhalten bleiben
... Bürgerschaftliches Engagement
ÖFFENTLICHE FLÄCHEN
... Erhalt der Menge der öffentlichen Freiflächen
... Bolzplatz Rennwiesen
... Grüne Mitte: <ul style="list-style-type: none">- Weidenkirche- Renaturierte Rodau- Jugendfarm
GRÜNFLÄCHEN
... heutigen Grünbestand als Grünbestand erhalten
... der Anteil der Grünflächen soll erhalten bleiben
SPIELANGEBOTE
... alle Spielplätze
RAD- UND FUSSWEGEVERBINDUNGEN
... Radweg Rodau
... Querwege

WAS SOLL NEUES HINZUKOMMEN – WELCHE NEUEN QUALITÄTEN SOLLEN ENTSTEHEN?

ALLGEMEINES
... Verbesserung des Stadtklimas
... Reinere Luft entsteht
... Wohlfühlstadt (dörflicher Charakter) auf Basis der Moderne
... Alles im Fluss Rödermark bewegt (sich)
PRIVATE FLÄCHEN
... Aufwertung privater Flächen/ Gärten
ÖFFENTLICHE FLÄCHEN
... Erlebnisplätze für Jung und Alt gestalten
... Bodajker Platz: steinerne Sitzgruppe + Tische Je Stadtteil: Größe = 1 Stuhl (KIR?)
... Bodajker Platz = Identifikationsmerkmal der Partnerstadt (Stein, Skulptur)
... Einbezug des Entwässerungsgrabens westlich der Rennwiesen zur Spiel- und Freizeitnutzung
... Miteinbeziehung des Auffangbeckens zwischen Rodau + Bahn
... gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten der „Abstandsflächen im Geschosswohnungsbau“
GRÜNFLÄCHEN
... Anreize zum gemeinschaftlichen Gestalten von privaten Grünflächen
... Bepflanzung von Grünflächen: mehr anschaulbare, bienenfreundliche Blühpflanzen
... mehr schattenspendende Bäume
... Apfelbäume
... Baumhäuschen
... Garagendächer einbinden in Kiesgarten (in oberen Etagen Wohlfühlfaktor, Ausblicke – Entspannung) (Statik freundlich)
... Verbindung / Grünverbindung der Spielbereiche + Bolzplatz zu den Rennwiesen = attraktivere Gestaltung durch (Gehölz-) Anpflanzungen
SPIELANGEBOTE
... Mehr Spielraum für alle
... Spielelemente multifunktionell nutzbar (sensomotorisch, motopädisch)
... Allwetterplatz
... Spielplätze Rennwiesen + Liebigstraße mit Sinnes-Spielelementen (Kükelhaus) aufwerten

WAS SOLL NEUES HINZUKOMMEN – WELCHE NEUEN QUALITÄTEN SOLLEN ENTSTEHEN?

RAD- UND FUSSWEGEVERBINDUNGEN

... Radwegeverbindung von den Rennwiesen an den Kreisradweg

... Zugänglichkeit Oberwiesenweg verbessern

- Durch Durchgängigkeit bis zur Kreuzung
- Durch Durchstich auf die L3097

... Nord-Süd Wegeverbindung

... Auf dem Weg entlang der Rodau klare Kommunikationsinseln (Tische mit 3-4 Plätzen, auch 2er Gruppe) installieren, dass Rastplätze zu Kommunikationsknoten werden können

... Tunnel als Verbindung zwischen den Wegen parallel zur Bahnstrecke und Rodau

ENTENWEIHER

... Parkplatz „Am Mühlengrund“ in Park integrieren

... Wasserqualität verbessern

... Hundekotplatz (damit Rest sauber bleibt)

... Ruhezonen im Park am Entenweiher schaffen

... Wegesanieerung + Grünflächensanieerung Rund um den Entenweiher

... Erlebbarer Abfluss vom Entenweiher zur Rodau

... Entenweiher Bewegungsparcours installieren

RODAU

... Rodau zwischen Park + Hallenbad öffnen

... Wassertretbecken in der Rodau

... Rodau an einigen Stellen erlebbar machen, Zugänglichkeit zum Wasser verbessern

BAHNHOF URBEREACH

... Umfeld Bahnhof Urberach umgestalten – „Gib dem Bahnhof ein Gesicht“

WAS SOLL NEUES HINZUKOMMEN – WELCHE NEUEN QUALITÄTEN SOLLEN ENTSTEHEN?

KUNST
... „Kunst“ in der Stadt z.B. an Fassaden auf Plätzen
... Kunst im öffentlichen Raum
... Kunst auf Verbindungswegen (besonders Rodau)
URBAN GARDENING
... Schaffung von „Bürgergärten“ / Mietergärten bei den Flächen des Geschosswohnungsbaus
SONSTIGES
... Überarbeitung der Sitzgruppen Höhe, Räumliche Anordnung, Armlehnen, Schatten, Blickrichtungen, Materialien
... Langleinenverbot im Ort für Hunde
... Aufbewahrungsmöglichkeit für Schachfiguren im Park
... Attraktive Wegeverbindung
... Oberwiesenweg Radfahrer Fußgänger und Hundebesitzer Konflikt Entzerrung
... Thema Mühlen - Unter- und Obermühle in die Gestaltung einbeziehen
... Sanitäre Anlagen am Freizeitgelände „Scaterpark“



FOTODOKUMENTATION





FOTODOKUMENTATION





FOTODOKUMENTATION





FOTODOKUMENTATION





FOTODOKUMENTATION



Ausstellung in der Kulturhalle: Ergebnisse und ergänzte Anregungen

Ergänzend zum intensiven Teilnehmertreffen am 09.06.2018 wurden die Ergebnisse im Nachgang für zwei Wochen (25.06.2018 – 06.07.2018) in der Kulturhalle ausgestellt. Hier hatten die Besucher dieser Ausstellung nachträglich die Möglichkeit ihre Anregungen einzubringen.

Im Nachfolgenden sind die Ergänzungen, die ebenfalls auf kleinen Kärtchen notiert werden konnten, aufgeführt. Die Anmerkungen wurden im Nachgang thematisch geclustert.

Verkehr Ober-Roden

- Keine Unterführungen: eine Überquerung der Gleise ist einfacher, kostengünstiger und sicherer – besonders nach Einbruch der Dunkelheit
- Unterführung für Fußgänger und Radverkehr: barrierefreie Rampen → Neigung < 6 %, besser max. 3,5 %; ausreichende Breite für Begegnungsverkehr
- Verhandlungen mit der Bahn aufnehmen, um eine Verkürzung der Schrankenschließzeiten zu erreichen. Möglich ist eine Verkürzung. Ist bisher an den Kosten gescheitert.
- Viel mehr Parkplätze rings um die Kulturhalle und Sporthalle. Das Gelände zur Bahn ist ja ungenutzt.
- Abbiegeverbot südlich des Bahnübergang Dieburger Straße von Norden kommend in die Hermann-Ehlers-Straße wegen Rückstau Bahnübergang
- Kostenloser Stadtbus für Rödermarks Stadtteile

Grüne Mitte

- Oberwiesenweg: Markierung für Radfahrer
- Barfußpfad an der Rodau
- Zwischen Urberach und Ober-Roden entsteht ein Landschaftspark mit vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten

Verkehr Urberach

- Ortsdurchfahrt Urberach: mittels Umfahrung entlasten → Feinstau-, Lärm- und Klimagase-entlastung für die Anlieger
- An der Kreuzung „Am Seewald“ und „Schillerstraße“ einen Kreisverkehr und einen Zebrastreifen einrichten. Damit wird ein erheblicher Gefahrenschwerpunkt entfernt. Die Einfahrt Nikolaus-Schwarzkopfstraße zum Industriegebiet sperren und somit den Durchgangsverkehr reduzieren und eine Entlastung für die Bewohner Am Seewald schaffen.
- Kreisel am Schillerhaus gestalten: Pflaster erhöht statt Betonkübel
- Rodaustraße Urberach verkehrsberuhigen: Schnellfahrer (> 50 km/h) „verhindern“; Abbiegespuren in Richtung Mühlengrund einrichten (Raser in die 30er Zone) (am La Scala); Lärmvermeidung nachts durch schnellfahrende Lastzüge (DHL, Autotransporter) gewährleisten
- Lärm hat seit Ortsumgehung stark zugenommen

Öffentliche Räume Urberach (hier: v.a. Entenweiher und Freifläche Badehaus)

- Keine Investitionen am Entenweiher. Vielleicht bebauen und mit dem Geld die Liegenwiese am Badehaus verkleinern und dann das gesamte Gelände zu einem Freizeitpark mit Grillplatz, Toiletten, Stromanschluss ausbauen. Damit die Vereine nicht in die Nachbargemeinden (Münster, Nieder-Roden) gehen müssen.

- Bodajk-Platz und die gegenüberliegenden kleinen Plätze liegen im Herzen Urberachs. Unbedingt attraktiver gestalten. Bepflanzung und Kunst. Einbeziehung der Partnerstadt
- Urberach Entenweiher: Gelände verkaufen an privaten Investor für seniorenrechtliche Wohnungen mit Grünanlage. Der Park ist in dem Zustand hässlich und eine große Hundetoilette. Dort gibt es nichts, was blüht.
- Spielgelände am Badehaus verkleinern, Freizeitgelände vergrößern. Jugendzentrum im alten Perlite-Gebäude (Kapellenstraße) unterbringen. Strom, Wasser, WC für das Freizeitgelände und Spielgeräte
- Wasserpumpe auf Badehausgelände wieder in Betrieb nehmen
- Badehausgelände gemeinsam für Öffentlichkeit und Badegäste nutzbar machen. Zugangskontrolle zum Bad entsprechend gestalten
- Platz hinter Badehaus: Abfall-Container statt kleine und überfüllte Papierkörbe
- Freifläche hinter dem Badehaus erhalten
- Flächen für freie Sportausübung schaffen, z.B. Fußballplatz, Volleyball am Badehaus, Basketballkörbe
- Badehaus attraktiver gestalten durch Themen-/Zielgruppenangebote
- Konzept erstellen für Nutzung Badehaus und Freigelände mit Beteiligung der Bürger
- Prüfung Landesprogramm „Ausbau und Erhaltung von Schwimmbädern“ → Freibad auf dem Freigelände des Badehauses

Jugendliche

- Angebote für Jugendliche: Räume/Flächen dafür schaffen (+ Angebote)
- Mehr Jugendliche beteiligen, z.B. durch Initiative in der NBS

